

Sperrfrist: 20. Dezember 2024, 10:00 Uhr

Winter-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2024–2026

Strukturprobleme bremsen wirtschaftliche Erholung

Die österreichische Wirtschaftsleistung ist im Jahresdurchschnitt 2024 voraussichtlich um 0,9 % gesunken. Die Rezession in der Industrie und am Bau hat sich fortgesetzt. Mit einer Aufhellung der Konsumstimmung, niedrigeren Zinsen und einer Verbesserung des internationalen Umfeldes dürfte das BIP in den Jahren 2025 und 2026 um 0,7 % bzw. 1,3 % zulegen. Nach 2,9 % im ablaufenden Jahr dürfte die Inflation laut VPI im weiteren Prognosezeitraum 2,6 % bzw. 2,1 % betragen. Ausgehend von 7,0 % wird die Arbeitslosenquote im kommenden Jahr voraussichtlich auf 7,4 % steigen und im Jahr 2026 auf 7,1 % zurückgehen. Diese Prognose ist mit großen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten behaftet und die Prognoserisiken sind eindeutig abwärts gerichtet. So wird die notwendige Budgetkonsolidierung das Wachstum voraussichtlich dämpfen.

Im ablaufenden Jahr hat sich die Rezession in Österreich fortgesetzt und die Wirtschaftsleistung dürfte im Jahresdurchschnitt 2024 um 0,9 % gesunken sein. Nach dem deutlichen Rückgang im Jahresverlauf 2023 legte die heimische Wirtschaftsleistung im ersten Quartal des ablaufenden Jahres um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal zu und fiel im zweiten und im dritten Quartal um 0,2 % bzw. 0,1 %. Für das Schlussquartal erwartet das IHS eine Stagnation. Die lange Rezessionsphase in der Industrie und in der Bauwirtschaft hielt an. Entsprechend dürften die Exporte und die Bauinvestitionen kräftig gesunken sein. Entgegen den üblichen Erwartungen hat der private Konsum trotz merklich steigender Realeinkommen bisher nicht zugelegt.

Die heimische Wirtschaft hat strukturelle Probleme, und es gibt bisher keine Signale für einen starken Aufschwung. Zumindest aber dürfte sich die Konjunktur allmählich erholen. So gibt es Anzeichen, dass sich die Konsumstimmung verbessert. Durch die erwartete Erholung der Industriekonjunktur im Euroraum sollte die Exportnachfrage wieder anziehen. Zusätzlich dürften die Zinssenkungen die Investitionsnachfrage stützen. Vor diesem Hintergrund erwartet das IHS eine Zunahme der Wirtschaftsleistung um 0,7 % im kommenden Jahr. Im Jahr 2026 dürfte die Wachstumsrate 1,3 % betragen.

Im dritten Quartal des ablaufenden Jahres expandierte die Weltwirtschaft weiterhin moderat. Während die US-Wirtschaft unverändert kräftig wuchs (0,7 % gegenüber dem Vorquartal), nahm das BIP in vielen anderen Industrieländern kaum zu. Im Euroraum legte die Wirtschaft um 0,4 % gegenüber dem Vorquartal zu, nach 0,2 % im zweiten Quartal. In den Schwellenländern blieb die konjunkturelle Dynamik verhalten. Getragen wird die weltwirtschaftliche Expansion von den Dienstleistungen, die globale Industrieproduktion blieb hingegen schwach. Die Entwicklung der internationalen Konjunktur im Prognosezeitraum schätzt das IHS wie folgt ein: Weiterhin kräftig dürfte die US-Wirtschaft expandieren. Mit Raten von 1,9 % bzw. 1,8 %, in den beiden kommenden Jahren allerdings mit langsamerem Tempo als im ablaufenden Jahr (2,7 %). Nach 0,7 % im Jahr 2024 werden für den Euroraum Wachstumsraten von 1,3 % bzw. 1,5 % erwartet. Die chinesische Wirtschaftsleistung dürfte um 4,5 % bzw. 4,3 % zulegen, nach 4,8 % im ablaufenden Jahr. Für die Weltwirtschaft bedeutet dies ein nahezu unverändertes Wachstum von je 3,1 % in den Jahren 2025 und 2026, nach 3,2 % im Jahresdurchschnitt 2024.

In Österreich hat sich der private Konsum im ablaufenden Jahr deutlich schlechter entwickelt als vom IHS erwartet. In den ersten drei Quartalen wurde ein Rückgang um 0,4 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnet. Nunmehr gibt es aber erste Anzeichen, dass sich die Konsumstimmung aufhellt und der private Konsum anzieht. Im Jahresdurchschnitt 2024 dürfte er dennoch um 0,2 % zurückgegangen sein. Die Kombination von stark gestiegenen Realeinkommen und schwachem Konsum resultierte in einem Anstieg der Sparquote um knapp vier Prozentpunkte auf gut 12 %. Für die Jahre 2025 und 2026 rechnet das IHS mit einem Wachstum des privaten Konsums um 1,0 % bzw. 1,4 %. Dies impliziert, dass die Sparquote zwar bis 2026 um einen Prozentpunkt zurückgeht, aber auf einem historisch hohen Niveau bleiben wird.

Die Bruttoanlageinvestitionen dürften im Jahr 2024 erneut kräftig gesunken sein. Pessimistische Unternehmenserwartungen, eine niedrige Kapazitätsauslastung sowie hohe Lohn- und Energiekosten belasten die Investitionstätigkeit. So sind die Ausrüstungsinvestitionen im ablaufenden Jahr voraussichtlich um 2,0 % gefallen. Mit der Belebung der in- und ausländischen Konjunktur sowie dem Rückgang der Finanzierungskosten sollten die Unternehmen aber wieder etwas stärker in die Sachkapitalbildung investieren. Im kommenden Jahr dürften die Ausrüstungsinvestitionen stagnieren und im Jahr 2026 um 2,0 % zulegen. Bei den Bauinvestitionen setzte sich die rückläufige Entwicklung fort. Insbesondere der Wohnbau leidet unter der allgemeinen Konjunkturschwäche, hohen Baukosten sowie ungünstigen Finanzierungsbedingungen. Somit dürften die realen Bauinvestitionen im ablaufenden Jahr um 4,0 % zurückgegangen sein. Der Tiefpunkt dürfte im Jahr 2025 erreicht werden (–0,5 %), erst im Jahr 2026 sollten die Bauinvestitionen wieder leicht anziehen (0,5 %). Diese Prognosen implizieren für die realen

Bruttoanlageinvestitionen im ablaufenden Jahr einen Rückgang von 2,9 %. Im kommenden Jahr dürften die Investitionen annähernd stagnieren (-0,2 %) und im Jahr 2026 wieder zulegen (1,3 %).

Die heimische Exportwirtschaft leidet unter der schwachen Industriekonjunktur im Euro-Raum. Zusätzlich belastet der Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit aufgrund der vergleichsweise hohen Lohn- und Energiekostensteigerungen die österreichische Exportwirtschaft. Das IHS erwartet daher einen Rückgang der realen Warenexporte um 4,8 % im ablaufenden Jahr. Mit dem Anziehen der globalen Industriekonjunktur sollten auch die heimischen Exporte wieder an Fahrt gewinnen. Mit 1,5 % bzw. 2,0 % bleibt das erwartete Wachstum aber verhalten. Die Gesamtexporte dürften nach dem Rückgang um 3,8 % im ablaufenden Jahr in den kommenden beiden Jahren um 1,7 % bzw. 2,1 % zulegen. Die heimische Exportwirtschaft verzeichnet somit im gesamten Prognosezeitraum Marktanteilsverluste. Aufgrund der schwachen Binnen- und geringen Vorleistungsnachfrage für Exportgüter dürften die Importe im ablaufenden Jahr um 3,1 % gesunken sein. Mit der anziehenden Binnenkonjunktur und den stärkeren Exporten werden die Importe in den Jahren 2025 bzw. 2026 laut IHS-Prognose um 1,7 % bzw. 2,1 % zunehmen.

Im Jahresdurchschnitt 2024 ist die mit dem Verbraucherpreisindex gemessene Inflation auf 2,9 % gefallen, wobei die Inflationsrate seit September sogar unter dem Zielwert der EZB für den Euro-Raum von 2 % liegt. Der starke Rückgang der Inflation basiert vor allem auf den sinkenden Energiepreisen, aber auch auf den geringen Preissteigerungen bei Lebensmitteln und Industriegütern. Die dynamische Entwicklung der Arbeitskosten verlangsamt hingegen den Rückgang der Inflation bei den Dienstleistungen. Vom Auslaufen der fiskalpolitischen Ausgleichsmaßnahmen im Energiebereich zu Jahresbeginn 2025 wird ein preistreibender Impuls ausgehen, sodass für den Jahresschnitt 2025 eine Inflationsrate von 2,6 % erwartet wird. Im Jahr 2026 sollte die Inflation auf 2,1 % zurückgehen.

Die anhaltende Rezession strahlt auf den Arbeitsmarkt aus. Im ablaufenden Jahr hat die Beschäftigung geringfügig (0,2 %) zugelegt, zugleich ist die Arbeitslosenquote (nationale Definition) auf 7,0 % gestiegen. Während die Beschäftigung im öffentlichen Sektor merklich zulegte, gingen in der Industrie, am Bau und im Handel Arbeitsplätze verloren. Im weiteren Prognosezeitraum sollte sich die Lage am Arbeitsmarkt konjunkturell bedingt etwas aufhellen. Für die Jahre 2025 und 2026 wird ein Beschäftigungszuwachs von 0,4 % bzw. 0,5 % erwartet. Die Arbeitslosenquote klettert laut Prognose des IHS im Jahr 2025 auf 7,4 %, geht aber im Jahr darauf wieder auf 7,1 % zurück.

Für das Jahr 2024 rechnet das IHS mit einem Defizit der öffentlichen Haushalte von 3,7 % des BIP. Die Prognose ergibt auch für die folgenden Jahre ein Budgetdefizit in ähnlicher Höhe. Diese Entwicklung steht nicht in Einklang mit den europäischen Fiskalregeln. Zu beachten ist, dass das IHS hier eine Status-quo-Prognose vorlegt, welche die

notwendigen, in ihrer konkreten Ausgestaltung zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung jedoch noch unbekanntem fiskalischen Konsolidierungsanstrengungen nicht berücksichtigt. Die Erfüllung der europäischen Fiskalregeln dürfte das Wachstum dämpfen. In welchem Ausmaß dies der Fall ist, hängt von den dazu gewählten Maßnahmen ab.

Die Winter-Konjunkturprognose des IHS ist mit weiteren erheblichen Abwärtsrisiken behaftet. Mit der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten hat sich die Gefahr der Eskalation der handelspolitischen Spannungen deutlich verschärft. Die angekündigte Anhebung der Zölle und eventuell getroffene Gegenmaßnahmen würden den Welthandel stark belasten und die wirtschaftliche Dynamik bremsen. Weiterhin besteht das Risiko einer Eskalation der geopolitischen Spannungen, etwa im Nahen Osten oder in der Ukraine. Dies könnte die Inflation über höhere Energiepreise antreiben. Damit würden sich die Realeinkommen schwächer entwickeln, und die Geldpolitik würde wohl langsamer gelockert werden.

Ein heimischer Risikofaktor ist, dass die anhaltende Industrierezession zu einem verstärkten Beschäftigungsabbau führen könnte. Zusätzlich könnte die verringerte preisliche Wettbewerbsfähigkeit die Investitionstätigkeit dauerhaft belasten. Ein potenzielles Aufwärtsrisiko wäre der Rückgang der Sparquote in Richtung auf das Vorkrisenniveau und eine entsprechend kräftigere Entwicklung des privaten Konsums.

Tabelle 1: Hauptergebnisse der IHS-Prognose
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

| | 2024 | 2025 | 2026 |
|--|------|------|------|
| Bruttoinlandsprodukt, real | -0,9 | 0,7 | 1,3 |
| Privater Konsum, real | -0,2 | 1,0 | 1,4 |
| Bruttoinvestitionen, real | -1,4 | 0,4 | 1,9 |
| Bruttoanlageinvestitionen, real | -2,9 | -0,2 | 1,3 |
| Ausstattungsinvestitionen, real | -2,0 | 0,0 | 2,0 |
| Bauinvestitionen, real | -4,0 | -0,5 | 0,5 |
| Inlandsnachfrage, real | -0,3 | 0,6 | 1,3 |
| Exporte i. w. S., real | -3,8 | 1,7 | 2,1 |
| Waren, real (laut VGR) | -4,8 | 1,5 | 2,0 |
| Reiseverkehr, real (laut VGR) | 1,5 | 1,8 | 2,0 |
| Importe i. w. S., real | -3,1 | 1,7 | 2,1 |
| Waren, real (laut VGR) | -4,2 | 1,5 | 2,2 |
| Reiseverkehr, real (laut VGR) | 5,0 | 2,0 | 2,0 |
| Unselbständig Aktiv-Beschäftigte | 0,2 | 0,4 | 0,5 |
| Arbeitslosenquote: Nationale Definition ⁱ | 7,0 | 7,4 | 7,1 |
| Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ⁱ | 5,2 | 5,5 | 5,2 |
| Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten | 8,3 | 3,5 | 2,5 |
| Preisindex des BIP | 2,9 | 2,3 | 2,1 |
| Verbraucherpreisindex | 2,9 | 2,6 | 2,1 |
| Budgetsaldo Maastricht in % des BIP ⁱ | -3,7 | -3,8 | -3,6 |
| 3-Monats-Euribor ⁱ | 3,6 | 2,4 | 2,1 |
| 10-Jahres-Rendite österreichischer Staatsanleihen ⁱ | 2,8 | 2,8 | 2,8 |

ⁱabsolute Werte

Quelle: Statistik Austria, LSEG Datastream, Prognose des IHS

Tabelle 2: Internationale Rahmenbedingungen
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

| | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 | 2026 |
|------------------------------------|-------|------|------|------|------|
| BIP, real | | | | | |
| Deutschland | 1,4 | -0,3 | -0,2 | 0,6 | 1,3 |
| Italien | 4,7 | 0,7 | 0,6 | 0,9 | 1,1 |
| Frankreich | 2,6 | 0,9 | 1,1 | 0,9 | 1,4 |
| Vereinigtes Königreich | 4,8 | 0,3 | 0,9 | 1,6 | 1,4 |
| Schweiz | 3,1 | 0,7 | 1,3 | 1,2 | 1,9 |
| USA | 2,5 | 2,9 | 2,7 | 1,9 | 1,8 |
| Japan | 1,2 | 1,7 | 0,0 | 1,0 | 1,0 |
| China | 3,0 | 5,2 | 4,8 | 4,5 | 4,3 |
| Polen | 5,3 | 0,1 | 2,0 | 3,5 | 3,0 |
| Slowakei | 0,4 | 1,4 | 2,8 | 2,3 | 2,5 |
| Tschechien | 2,8 | -0,1 | 1,0 | 2,3 | 2,7 |
| Ungarn | 4,3 | -0,9 | 0,7 | 2,0 | 3,0 |
| Slowenien | 2,7 | 2,1 | 1,3 | 2,5 | 2,5 |
| MOEL-5 ⁱ | 4,1 | 0,1 | 2,0 | 2,9 | 2,9 |
| Bulgarien | 4,0 | 1,9 | 2,3 | 2,8 | 3,0 |
| Rumänien | 4,0 | 2,4 | 1,0 | 2,5 | 3,0 |
| Kroatien | 7,3 | 3,3 | 3,8 | 2,8 | 2,8 |
| Russland | -1,2 | 3,6 | 3,8 | 1,3 | 1,3 |
| Euroraum | 3,5 | 0,4 | 0,7 | 1,3 | 1,5 |
| NMS-5 ⁱⁱ | 4,4 | 0,5 | 1,9 | 2,9 | 3,1 |
| EU-27 | 3,5 | 0,4 | 0,8 | 1,5 | 1,7 |
| OECD | 3,0 | 1,8 | 1,8 | 1,9 | 1,9 |
| Welt | 3,4 | 3,2 | 3,2 | 3,1 | 3,1 |
| Welthandel (Waren laut CPB) | 3,3 | -1,3 | 1,5 | 2,5 | 2,5 |
| Österreichische Exportmärkte | 7,2 | 0,0 | 1,0 | 2,6 | 3,1 |
| USD/EUR-Wechselkurs ⁱⁱⁱ | 1,05 | 1,08 | 1,08 | 1,06 | 1,07 |
| Rohölpreis ⁱⁱⁱ | 100,8 | 82,6 | 80,5 | 71,3 | 69,5 |

ⁱMOEL-5: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien

ⁱⁱNMS-5: Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien

ⁱⁱⁱabsolute Werte

Quelle: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, LSEG Datastream, ab 2024 Prognose des IHS

Rückfragehinweise

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Kontakt

Holger Bonin

Wissenschaftlicher Direktor

T +43 1 59991-125

E holger.bonin@ihs.ac.at

Helmut Hofer

Prognoseverantwortlicher

T +43 1 59991-251

E hofer@ihs.ac.at

Klaus Weyerstraß

Internationale Konjunktur und Außenwirtschaft

T +43 1 59991-233

E klaus.weyerstrass@ihs.ac.at

Melanie Gadringer

Pressesprecherin

T +43 1 59991-212

E gadringer@ihs.ac.at